

## Die kleine Runde in Paris

Es war die Zeit als Güsti noch nicht einmal sein 16. Lebensjahr absolviert hatte und doch schon über eine bemerkenswerte Trinkfreudigkeit verfügte wie auch die Genossen Perl, Kägi und Riet der berüchtigten kleinen Runde.

Der Rundenrat unter der Leitung des Präsidenten (hatte den grössten Durst) Kägi beschloss, dass es an der Zeit war die Welt zu erobern und eine Reise zu tun.

Da unsere Französischkenntnisse von der Schule ja noch backfrisch waren, war das Ziel schnell bestimmt...Paris!

Unsere finanziellen Möglichkeiten waren verständlicherweise eher bescheiden, womit eine Reise mit dem Flugzeug nicht zur Debatte stand. Mit je einem 10-er Pack bewaffnet stiegen wir dann siegessicher in den Zug. Als Güsti in Landquart schon die Hälfte verschlungen hatte, ahnte man dass es eine lustige Reise wird. In Basel angekommen nutzten wir die Umsteigepause für einen Drink in einer Bar. Schon schwer angeschlagen kämpften wir uns durch den Zoll und anschliessend in den Nachtzug nach Paris.

Man befand sich bereits auf französischem Boden, als Güsti plötzlich anfing zu schwitzen obwohl es ja gar nicht so warm war. In manch unnatürlicher Farbe erstrahlte sein Gesicht noch bevor er schliesslich den Gang zur Zugstoilette in Angriff nahm. Leider traf er das falsche Loch welches dann verstopft war.

Nach langer Zugfahrt (die längste für Güsti) kamen wir endlich in Paris an. Natürlich war die anfänglich beschriebene Trinkfreudigkeit nicht mehr so präsent, weshalb wir es erst mal gemütlich angingen mit Croissant und Café.

Irgendwie fanden wir auch das Hotel mit scheiss Aussicht. Um so besser waren aber die Drinks an der Hotelbar insbesondere der sagenumwobene "Zombie" (Zusammensetzung mir nicht mehr bekannt).

Der Barkeeper gab uns zu verstehen, dass dieser Zombie über eine stark berauschende Wirkung verfüge. Er staunte dann aber nicht schlecht als wir uns den 3. hinter die Kiemen schütteten. Der Barkeeper hatte ja nicht ganz unrecht was Perl mächtig zu spüren bekam.

Auf dem Weg ins Bett glaubte er es schon im Lift gefunden zu haben. Mit Überredungskunst und Manneskraft hauptsächlich brachten wir ihn ins Zimmer.

Am nächsten Tag, vermutlich, erkundeten wir die Stadt mit Ihren Sehenswürdigkeiten wie Sackrökör, Notterdamm, Eiffelturm und Triumpfbogen u.s.w. (Metrofahrten und ca. 100km Fussmärsche). Schon nach kurzer Zeit kannten wir das Metronetz fast auswendig. Während einer dieser Fahrten im Untergrund kam es dann zu einer heiklen Situation. Ein verdammt unsympathischer Typ stand plötzlich auf und begann etwas zu predigen was ich auch nicht mehr wüsste wenn ich es verstanden hätte. So überraschend er begann, so abrupt verstummte der Verrückte wieder und man hörte nur noch das Pfeifen der Geleise.

Eines Tages verspürten Perl und Güsti den Drang sich die Gegend ums Mulänrusch "anzuschauen". Riet und Kägi liessen sich nicht hinreissen als ein freundlicher Mann uns bat in das nette Lokal in der dunklen Seitengasse zu kommen. "Kumma sicher nit do inna" sprach Kägili und ging mit Riet von dannen. So kam es halt, dass sich Stumpen und Güsti das alleine antaten. Wir sassen keine 2 Minuten, da leisteten uns schon zwei nette Damen Gesellschaft. Sie fragten ob sie mit uns etwas trinken dürften, worauf wir unmissverständlich mit OUI OUI antworteten. Diese Damen waren mächtig durstig und fragten schon nach dem Zweiten.

Der freundliche Herr von vorher war auf einmal nicht mehr so freundlich und gab uns zu verstehen, dass wir die Damen eingeladen hätten und jetzt gefälligst die Rechnung begleichen sollen. Der Chef merkte das unsere Geldbeutel spärlich gefüllt waren, worauf er sicherheitshalber die Türen verriegelte um einen Fluchtversuch zu vereiteln. In unserer Phantasie sahen wir uns schon vermöbelt in einer Seitengasse liegen. Der Chef verlangte die Ausweise. Wir beteuerten aber sie nicht dabei zu haben (Güstis ID guckte aus seiner geliebten Jeansjacke, unbemerkt). Mit ein bisschen Unterstützung der Damen und "huara Füttla" entkamen wir dieser misslichen Lage. Da uns auch der letzte Centime abgenommen wurde war der Gang ins Hotel unumgänglich.

Die Zeit verging, Es kam der Tag der Abreise. Ein Blick in die Reisekasse lies nicht viel Gutes verheissen. Nun war es nötig die letzten paar Francs so gut wie möglich zu investieren.

Riet entschied sich für eine Flasche Mineral. Stu und Güsti glaubten ein Besuch des Pornokinos wäre in dieser Situation die beste Lösung.

Auf der langen Rückreise nippten dann alle an Riets Mineralflasche, die bis Basel reichen musste. Den Rest der Rückfahrt hab ich glaub verschlafen.

Ich hoffe die Geschichte entspricht in etwa den wahren Begebenheiten. Es ist ja auch verdammt lang her!